

Das Buch endet mit einem Beitrag *Gerhard Stoltenbergs*, der mutig sagt: "Leider gibt es gerade hierzulande häufig die Tendenz, das Wünschbare dem pragmatisch Machbaren vorzuziehen, sich so der Wirklichkeit zu verweigern und dies dann auch noch als Politik auszugeben" (S. 311).

Dieser ebenso anregenden wie sachlichen Aufsatzsammlung kann man nur viele aufmerksame Leser in verantwortlichen Positionen wünschen.

Dagmar Reimann

Dieter Nohlen / Franz Nuscheler (Hrsg.)

Handbuch der Dritten Welt, Band 1: Grundprobleme - Theorien - Strategien

Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn, 1992, 508 S., DM 48,-

Schon in der zweiten Auflage von 1982 war der Theorieband des Handbuchs der Dritten Welt nicht nur eine bloß rekapitulierende Einführung in die Entwicklungsforschung, sondern griff vielmehr in zahlreichen Beiträgen gestaltend in die wissenschaftliche Debatte ein. Diese Konzeption prägt auch die vorliegende dritte Auflage. Der Band ist in insgesamt sechs Themenblöcke gegliedert, in denen jeweils bestimmte Problemfelder oder -perspektiven zur Sprache kommen sollen. Es ist vielleicht ein Reflex der gegenwärtigen entwicklungstheoretischen Misere, daß die Gliederung nicht vollständig überzeugen kann, weil die thematische Bündelung nicht immer gelingt und zudem Beiträge sehr unterschiedlichen Theoriegehalts zusammengeführt werden.

Unter Berücksichtigung der (erfreulich) großen Diversität der Beiträge lassen sich vier inhaltliche Schwerpunkte identifizieren: (1) In einem (gegenüber den vorangegangenen Auflagen weiter gestrafften) Einführungsteil mit vier Beiträgen werden Grundbegriffe geklärt, Forschungsansätze erörtert und die Geschichte der Entwicklungstheorie und -praxis skizziert. Dieser von den beiden Herausgebern erstellte Teil umfaßt etwa die ersten hundert Seiten und kann von kundigen Lesern überschlagen werden, bietet aber in jedem Fall eine nützliche und aktuelle Orientierung. Auch *Menzels* theoriegeschichtliche Abhandlung gehörte im Grunde hierher, findet sich jedoch erst im folgenden Themenblock. (2) Ein zweiter Schwerpunkt besteht in der Diskussion der jüngsten Entwicklungsdekade, die bekanntlich als "verlorenes Jahrzehnt" in die Geschichte eingegangen ist. *Boeckh* leitet die Auseinandersetzung mit einer Kritik der modernisierungs- bzw. dependenztheoretischen Globalansätze ein. Dem in den 80er Jahren endgültig deutlich gewordenen Scheitern der großen Theorien stellt er positiv die gestiegene Gesprächsbereitschaft zwischen den Lagern gegenüber. *Nuschelers* Beitrag untersucht hingegen die (traurige) Praxis der sozioökonomischen Entwicklung und kommt auf diesem Weg zu einer kritischen Bilanz der Entwicklungsstrategien. Auch *Sangmeisters* Darstellung des Verschuldungsproblems und *Tetzlaffs*

Diskussion der Strukturanpassungsprozesse beziehen sich im wesentlichen auf Entwicklungen der 80er Jahre.

Diese umfassenden Darstellungen werden (3) durch eine Reihe thematisch stärker zugepunkteter Beiträge ergänzt, die zum Teil "klassische" Probleme der Dritten Welt behandeln (Armut, Ernährung, Bevölkerungswachstum usw.), zum Teil aber auch Themen aufgreifen, die erst in jüngerer Zeit "entdeckt" worden sind. Zu letzteren gehören z.B. *Klemps* Untersuchung der Rolle der Frauen im Entwicklungsprozeß und *Nuschelers* Diskussion der Menschenrechtsfrage und politischen Konditionierung von Entwicklungshilfe. (4) Als vierter Schwerpunkt seien schließlich jene Ansätze erwähnt, die auf eine Neuformulierung von Entwicklungstheorien und -strategien abzielen. Dazu zählt etwa *Braun* und *Rösels* Analyse der Beziehung von Kultur und Entwicklung. Gerade in Zeiten einer Renaissance der Modernisierungstheorie ist die hier enthaltene Kritik simplifizierender kultureller Erklärungsmuster von Interesse. *Harborths* Beitrag diskutiert Konzepte "dauerhafter Entwicklung" (sustainable development), die erstmals ökologische Kriterien zum integralen Bestandteil von Entwicklungsstrategien machen. *Altwaters* schließlich entwirft die Grundlinien einer Entwicklungstheorie, die sich Erkenntnisse und Erklärungsansätze der Thermodynamik zu eigen macht und so die Defizite der gescheiterten Globaltheorien überwinden will.

Angesichts der Tendenz des vorliegenden Buches, sich auf Sachfragen zu konzentrieren und die deskriptive Bestandsaufnahme der "großen Erklärung" von Entwicklung und Unterentwicklung vorzuziehen, fällt *Altwaters* Beitrag sicherlich aus dem Rahmen. Im Hinblick auf einen ökologisch erweiterten Entwicklungsbegriff stellt er aber (bei allen Unklarheiten im Detail) einen wichtigen Erkenntnisfortschritt dar. Probleme ergeben sich m.E. bei der Umsetzung thermodynamischer Bilanzen in Entwicklungsbilanzen auf der Ebene von Nationalstaaten sowie bei der Herstellung von Korrelationen zwischen thermodynamischen und politiko-sozialen Ordnungsebenen.

Wie es scheint, sind Fortschritte in der Entwicklungsdiskussion gegenwärtig am ehesten noch von den ökologisch motivierten Ansätzen zu erwarten. Allgemeine Ratlosigkeit herrscht hingegen vor, wenn es um die endogenen Bedingungen von Entwicklung geht. Hier wäre eine Überwindung der Dichotomie von Modernisierungstheorie und *Dependencia*, mithin weitere Theoriarbeit, wünschenswert. Neben einführenden Texten und sachbezogener Deskription sind es v.a. die entwicklungstheoretischen Denkanstöße, die den ersten Band des Handbuchs der Dritten Welt auch in der neuen Auflage zu einer lehrreichen und spannenden Lektüre machen.

Christian von Haldenwang